



SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

Fernsprecher 2 09 51/52

Hannover, Georgstraße 33

P/IV/195

17. Dezember 1949

Einsparung von Lohnsteuer

R.D. Die Möglichkeit für Arbeitnehmer, sich von der Lohnsteuer zu entlasten, wird viel zu wenig in Anspruch genommen. Einmal mangelt es den Arbeitnehmern an der Kenntnis der Möglichkeiten, zum anderen an bürokratischem Geschick und schliesslich pflegen sie nicht alle Ausgabebelege zu sammeln, um sie der Steuerbehörde am Ende des Jahres zur Anrechnung zu präsentieren. Zum Jahresende ergeben sich aber zwei Möglichkeiten der Lohnsteuer-Korrektur: erstens der Ermässigungsantrag - zweitens die Lohnsteuerrückerstattung.

Schon jetzt sollten Lohnsteuerpflichtige ihre Ermässigungsanträge beim Finanzamt einreichen. Persönliche Voreinsprache ist dringend zu empfehlen. Freibeträge können beantragt werden von Kriegs-, Zivil- und Körperbeschädigten mit mindestens 25 % Erwerbsbehinderung und von Kriegshinterbliebenen unter Vorlage der Rentenbescheide. Arbeitnehmer, die getrennte Haushalte führen, sollten Trennungentschädigungen beantragen. Die monatliche Hin- und Rückfahrt zum Familienbesuch, die Zimmermiete für den zusätzlichen Wohnraum am Arbeitsort, sowie 3.-- DM täglich für Verpflegung sind auf die Lohnsteuer anrechnungsfähig. Auch Arbeitnehmer, deren Familien noch evakuiert sind, oder deren Kinder oder Versorgungsberechtigte Familienangehörige sich z.B. aus Wohnraumgründen ausserhalb der Familiengemeinschaft aufhalten, können solche Trennungentschädigungen beantragen.

Arbeiter mit Wohnsitz am Arbeitsplatz sollten Anrechnung ihrer Werbungskosten und Sonderausgaben auf die Lohnsteuer beantragen. Sie müssen aber den Nachweis führen, dass diese Werbungskosten und Sonderausgaben den Betrag von je 26.-- DM (Pauschalsatz) übersteigen.

Als Werbungskosten gelten: Beiträge für Berufsorganisationen, Fachliteratur, eigenes Werkzeug, Berufskleidung, Fahrtkosten zum Arbeitsplatz, soweit solche Beiträge nicht durch Sondervergütungen der Arbeitgeber abgegolten werden. Für Sonderausgaben ist ebenfalls ein Pauschalbetrag von 26.-- DM in der Steuertabelle vorgesehen (= wöchentlich

6.-- DM). Hierunter fallen Ausgaben für Zeitungen, Parteibeträge, sämtliche Versicherungsbeiträge in Höhe des Arbeitnehmeranteiles, Kirchensteuer, Ausgaben für Genossenschaftsanteile, Bausparbeträge, Wohlfahrtsbeiträge etc. Anrechnungsfähig neben der üblichen Steuerermässigung für Kinder unter 18 Jahren sind weiterhin Ausbildungsbeihilfen für Kinder bis zum Alter von 25 Jahren, sowie Unterstützungsbeihilfen für mittellose Angehörige. Die letzteren allerdings nur bis zum Höchstbetrag von 100.-- DM bei getrennter Haushaltsführung und 60.-- DM bei Zugehörigkeit zum eigenen Haushalt, wobei Renten, Pensionen usw. auf diesen Betrag in Anrechnung gestellt werden.

Wer zum Jahresbeginn 1949 seinen Ermässigungsantrag vergass, sollte ihn jetzt noch für 1949 nachholen und zugleich für 1950 stellen. Es besteht die Möglichkeit, alle oben erwähnten Ermässigungstatsachen geltend zu machen, doch muss der Nachweis in jedem Falle belegt sein. Neuanträge für politisch, religiös und rassistisch Verfolgte, sowie für Fliegergeschädigte, Vertriebene und Flüchtlinge sollten zurückgestellt werden bis zur Inkraftsetzung der vorgesehenen neuen Steuerreform. Sie wird erhöhte Pauschalbeträge für diese Arbeitnehmerkreise bringen.

Darüber hinaus kann Steuerrückzahlung beantragt werden für alle Fälle, die im Laufe des Jahres zu Verdiensteusfall geführt haben: z.B. Arbeitslosigkeit, Krankheit, Kurzarbeit. Weiterhin können Anträge begründet werden durch Akkord, Nacht- oder Mehrarbeit (die letztere darf übrigens nur mit fünf Prozent versteuert werden). Umgruppierung in andere Lohnstufen oder Arbeitsplatzwechsel können ebenfalls Rückerstattungsansprüche bedingen.

Solche Lohnsteuerrückerstattungen können in Betrieben mit mehr als 10 Beschäftigten schon zum Jahreschluss auf dem Wege der Verrechnung erfolgen. Die Betriebsräte sollten dieser Tatsache ihre besondere Aufmerksamkeit schenken, weil dadurch Anträge und Wege beim Finanzamt weitgehend erspart werden. Wo die Verrechnung nicht ordnungsgemäss erfolgen kann und für Angehörige von Betrieben unter 10 Beschäftigten ist die Antragstellung beim Finanzamt in der Zeit vom 1.1. - 31.3.1950 erforderlich. Für alle Anträge aber, sowohl für die Ermässigung, als auch die Rückerstattung von Lohnsteuer ist der Nachweis des Anspruchs durch ausreichende Belege unbedingt erforderlich. Ohne Belege erübrigt sich jeder Weg zum Finanzamt.

Der Unvergleichbare

Von Herbert Wehner, M.d.B.

Der siebzigste Geburtstag, den der sowjetische Generalissimus Stalin am 21. Dezember feiert, ist vom kommunistischen Propaganda-

apparat zum Anlass genommen worden, einen gigantischen Wettbewerb der Beteuerungen und der Ergebenheitsadressen zu organisieren.

"Freundschaft für immer mit Stalin", überschreibt der Vollzugsausschuss der Besatzungsmacht in der sowjetischen Zone einen Aufruf, in dem das deutsche Volk aufgefordert wird, "den siebzigsten Geburtstag des grossen Staatsmannes und Freundes Deutschlands in der weltumspannenden Gemeinschaft aller freien und friedliebenden Völker und Menschen zu begehen". "Unsere Liebe gehört Stalin", behauptet die

Schlagzeile der SEP-Presse über dem täglichen Sammelsurium von Neuigkeiten an der Geburtstagsfront dieser "weltumspannenden Gemeinschaft".

Da liest man: In Bulgarien wandere seit Wochen ein Brief von Hand zu Hand, "der von Millionen Menschen in Massenversammlungen, die sich zu wahren Volksfesten gestalteten, unterschrieben wurde. In den Industriebetrieben Ungarns werden "Stalin-Schichten" durchgeführt und die besten Arbeiter durch Urkunden ausgezeichnet. Partei-, Jugend- und Gewerkschaftsorganisationen in Rumänien studieren "mit Eifer die Geschichte der KP sowie Stalins Werke und Biographien", "die brasilianischen Arbeiter begehen den Tag mit grossen Kundgebungen und senden Glückwunschtelegramme". Und - aus Chemnitz berichtet - "die gesamte Belegschaft der volkseigenen Sächsischen Schrauben- und Mutternfabrik stellte im Stalin-Produktionsaufgebot einen Stundenlohn für das Geburtstagsgeschenk an den grossen Freund unseres Volkes bereit".

Kein Gebiet des gesellschaftlichen Geschehens und menschlichen Lebens auf der der Generalissimus nicht als unübertrefflicher Meister, Inspirator und Gestalter zur Geltung gebracht würde. Es mag als makabre Vision betrachtet werden, aber es ist in Wirklichkeit nur die äusserste Konsequenz dieses Stalinkultes: am 21. Dezember wird man in den zahllosen Straf- und Arbeitslagern des sowjetischen Machtbereiches den Generalissimus als den "genialen Baumeister", "grossen Lehrer" und "wahren Freund" feiern und sein Bild illuminieren. Auch die noch immer zurückgehaltenen Kriegsgefangenen (zu deren Heimtransport bis spätestens Ende 1948 sich die Sowjetregierung im Frühjahr 1947 auf der Moskauer Aussenministerkonferenz verpflichtet hatte) werden Stalin-Feiern zelebrieren müssen.

Grotewohl, Uibrich, Dertinger und Co. haben in ihrem Beitrag zum Ergebenheitswettbewerb eine beachtliche Leistung vollbracht, indem sie beteuern, Stalin Lehre, "unsere Jugend im Geiste der Nächstenliebe und Menschlichkeit zu erziehen". Die Praxis: Die Berliner Mitglieder der sozialistischen Jugendbewegung "Die Falken", Gerhard Sperling, Lothar Otter, Günther Schlierf und Horst Glenk, wegen ihres Eintretens für Freiheit und Sozialismus von einem sowjetischen Militärgericht vor kurzem zu je 25 Jahren "Arbeitslager" verurteilt, schwachten mit ungezählten anderen Opfern dieser stalinschen Erziehungskunst in Konzentrationslagern.

Stalin ist auf seine Art ein Meister. Der Schlüssel seiner angeblichen Meisterschaft ist die Zähigkeit und Härte, mit der er Lenins bolschewistische Begriffe umsetzte, eine aus vielen Graden und Vorhöfen bestehende Schule von Stalin-Eleven bildete und die Machtmittel und Hilfsquellen eines kontinentalen Imperiums in den Dienst einer planmässigen Expansionspolitik stellte. Nicht zuletzt gehört zu Stalins "Genialität" die Unerbittlichkeit, mit der er und die Grade seiner Eleven ihre eigene Geschichtslegende schufen und mit Hilfe der Staatsmacht zur alleingültigen Lesart der Historie durchsetzten. Sie vernichteten noch ihre toten Rivalen und Gegner. Es gibt für ihr Wirken nur eine Grenze: Überall dort, wo die Legende mit der Wirklichkeit verglichen werden darf und kann, zerstört sie. Deshalb gibt es nur eine Barriere gegen die Gleichschaltung und die Ausdehnung der Herrschaft des Unvergleichbaren auf die übrige Welt

- die Fundierung der Freiheit durch die soziale Gerechtigkeit.

Missglückte Werbung.

(sp.) Der FDJ, Landesverband Sachsen, hat die Aufgabe gestellt bekommen, anlässlich der Feier des 70. Geburtstages Stalins 30.000 neue Mitglieder für die Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft zu werben. Aus diesem Grunde hat die FDJ eine dreiwöchige Werbekampagne angekündigt. Nach Veröffentlichung des Aufrufes hat die Teilnahme an den FDJ-Heimabenden schlagartig nachgelassen. In Chemnitz ist die schon vorher sehr geringe Beteiligung um zwei Drittel gesunken.

Schwarze Listen der Defa

sp. Dass die Sowjets und ihre Satelliten gegenüber dem Geist westlicher Literatur und Kunst überaus empfindlich sind und deshalb eine sehr strenge Zensur ausüben, war schon immer bekannt. Das gilt auch für die Filme der westdeutschen Produktion, die zur Einfuhr in die Ostzone freigegeben werden sollen. So genügt schon das adlig-höfische Milieu eines historischen Films, um ihn als feudalistisch-reaktionär abzulehnen.

Wie aus gut unterrichteten Filmkreisen bekannt wird, will die Defa nun noch einen Schritt weiter gehen und diese Zensur auch auf Schauspieler, Regisseure und Autoren der westdeutschen Filme ausdehnen. Eine ganze Reihe von Personen, die sich aus irgend einem Grund bei den ostzonalen Machthabern unbeliebt gemacht haben, steht schon auf einer schwarzen Liste. Die Mitwirkung in Sartres Stück "Schmutzige Hände", das die Hintergründe bolschewistischer Politik meisterhaft aufhellt, gilt dabei als besondere Todsünde. Man macht also die Spielerlaubnis westdeutscher Filme in der Ostzone von der Gunst abhängig, in der die Mitwirkenden bei der Defa, d.h., praktisch bei der SED, stehen. Man glaubt durch das Lockmittel des Ostzonen-Geschäfts die westdeutschen Filmproduzenten in ihren Besetzungs-Dispositionen beeinflussen zu können. Es ist zu hoffen, dass es bei den Produzenten in der Entscheidung zwischen Geschäft und menschlicher und politischer Sauberkeit kein Schwanken geben wird.

Berliner Kinder in England

sp. In diesen Tagen sind wieder 40 Berliner Kinder zu einem längeren Erholungsaufenthalt in England angekommen, nachdem erst kürzlich 60, auch aus Berlin, sehr herzlich von allen Beteiligten in England und auch in Artikeln und Notizen der grossen englischen Zeitungen begrüsst werden konnten. Die Initiative für diese in jeder Hinsicht erfreuliche und nützliche Einrichtung geht von der British Aid for German Workers aus. Sie arbeitet eng mit der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland zusammen, die auch die Berliner Kinder ausgewählt hat. Im nächsten Sommer hofft man mit einer Austauschaktion, also auch mit der entsprechenden Aufnahme von englischen Kindern in Deutschland, beginnen zu können. Man ist auf beiden Seiten der Ansicht, dass solche menschlichen Kontakte nicht früh genug beginnen können, wenn man mit der schweren Arbeit vorwärts kommen will, die Beziehungen der Völker auf die Dauer zu festigen und herzlicher zu gestalten.

Appell an die SPD

sp. Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Frankfurt/Main hat aus Anlass des Falles Hedler den Vorstand der SPD telegrafisch um Unterstützung der Partei in der Kampf gegen Unschuldigkeit und Rasenverurteilung gebeten, der offenbar von neuem erforderlich zu werden scheint.

Verantwortlich: Peter Kaunau